

Auszug aus der Niederschrift zur Sitzung der Bezirksvertretung Hagen-Nord vom 09.06.2021

Öffentlicher Teil

TOP . Einwohnerfragestunde

Herr W. spricht zum wiederholten Mal die Vermüllung rund um die aus seiner Sicht zu wenigen Müllbehälter am Boeler Marktplatz an. Er regt erneut an, zusätzliche Müllbehälter aufzustellen und die Reinigungsintervalle zu erhöhen.

Herr H. fragt nach ob die Möglichkeit bestehe, die Müllproblematik an den Umweltausschuss heranzutragen.

Herr Kohaupt appelliert an die Bevölkerung, die bestehenden Müllbehälter zu nutzen und wenn diese überfüllt seien, ggf. einen anderen Müllbehälter zu nutzen und den Müll nicht daneben zu legen.

Frau Kaufmann macht auf die Problematik der zugewanderten Mitbürgerinnen und Mitbürger aufmerksam. Es sei eine sozialpädagogische Arbeit, diesen Mitbürgerinnen und Mitbürgern unsere Werte zu vermitteln. In diesem Fall eben begreiflich zu machen, dass es bei uns in Deutschland üblich und gewollt sei, den Müll nicht einfach fallen zu lassen, sondern die dafür bereitgestellten Müllbehälter zu nutzen.

Herr H. geht auf sein Schreiben, dass als **Anlage 1** der Niederschrift beigelegt ist, ein. Er fragt nach, ob die Möglichkeit bestehe, eine Translozierung der Vincke Erbgruft zum Waldfriedhof Loxbaum zu ermöglichen.

Herr Kohaupt entgegnet, dass dieses nicht so einfach sei, da im Vorfeld rechtliche Dinge geprüft werden müssten. Er bittet das zuständige Fachamt dieses zu prüfen und schriftlichen Sachstand abzugeben.

TOP

Siehe Anlage.

Anlage 1 Anschreiben eines Bürgers Vinckegrab3

An die Mitglieder der Bezirksvertretung Hagen-Nord

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

aufgrund des WP-Artikels vom 30.03.2021

„**Das Grab des einstigen Landesfürsten Frhr. von Vincke im Fleyer Wald verfällt**“

sende ich Ihnen Informationen zu, die mein Anliegen der Verlegung des Vinckegrabes aus dem Fleyer Wald zum Loxbaumfriedhof erklären und begründen.

Persönliche Informationen zur Geschichte und Gegenwart

mit Anmerkungen, Hintergrundinfo, Vergleichen, Beispielen und alternativen Lösungsmöglichkeiten:

Denkmal heißt sich erinnern. Also **nachzudenken**, warum man sich mit einem **Denkmal** befasst. Nachdenken heißt aber auch **mal nachzudenken**, ob es nicht eine Lösung gibt, die dem Vinckegrab nachhaltig eine bessere Zukunft als den weiteren Verfall mit laufenden Pflege-, Reparatur-, Sanierungs- bzw. Unterhaltungskosten ermöglicht. Im Vordergrund steht hierbei die Frage: „Für wen eigentlich?“

Das ist bei der Erbgruft Vincke nicht einfach. Zuletzt stand Vincke in den 1960er Jahren im Schulbuch. Stünde nicht der Vincketurm auf der Hohesburg, hieße die Boeler GGS nicht Vinckeschule und gäbe es nicht in Altenhagen die Vinckestraße, dann wäre der Name in Hagen nicht bekannt, weil das Vinckegrab zu isoliert und versteckt im Wald liegt.

- Es ist immer verschlossen,
- es wird nur zur Pflege und alle paar Jahre anlässlich des Tags des offenen Denkmals den Besuchern geöffnet,
- die Stadt Hagen hat das Vinckegrab dem Verfall preisgegeben,
- die notwendigen Mauerausbesserungen waren nie nachhaltig,
- in den ausgebrochenen Maueröffnungen brüten Vögel und wachsen Pflanzen,
- die 194 Jahre alte Ringmauer ohne Fundament neigt sich in vielen Bereichen stark nach außen.

Aus diesem Grund hat die Stadt Hagen einen Bau- / Sicherungszaun erworben und mit 2m Abstand um die gesamte Ringmauer als Personenschutz aufgestellt. Die in der gotischen Architektur gebräuchlichen und helfenden Stützmauern würden den

Charakter der Grabanlage verändern und wenig bewirken. Dafür ist es zu spät.
Mögliche Wand- bzw. Ringanker sind aufgrund des Durchmessers der Anlage nicht realisierbar.

- Aber das Problem ist im Bezirk des Hagener Nordens nicht unbekannt, denn die Eiseneingangstür des **Freiher-vom-Stein-Turmes**, der dem Verfall ohne Lobby entgegensieht, ist immer verschlossen und zusätzlich verschweißt. Sie wurde zuletzt am Tag des offenen Denkmal 2019 aufgeflexst und anschließend wieder verschweißt.
- Der Eingang des leeren **Werdringer Mausoleums** ist zugemauert und trotzdem erfolgten Einbrüche über das Satteldach bzw. durch Entfernen von Außenwandsandsteinen.
- Der Vandalismus und die „Eroberungsversuche“ machen auch an der versteckt gelegenen Vinckegruf nicht halt, so dass aus meiner Sicht Überlegungen notwendig sind, nachhaltige Entscheidungen zu realisieren.

Zum Beispiel durch **Translozierung** (Umsetzung) zum Waldfriedhof Loxbaum.

In Hagen gibt es dafür viele Beispiele:

- Das **Freilichtmuseum** in der Selbecke beherbergt viele Gebäude, die unter Denkmalschutz stehend transloziert / umgesetzt wurden.
- **Karl Ernst Osthaus** wurde mitsamt Mausoleum (24 Tonnen) fast 1000km von Meran nach Hagen transloziert, um im Garten des Hohenhofes “zu Hause” zu sein.
- Bei **Eugen Richter** waren es von Berlin nach Delstern nur 500km, aber er “durfte” seine Frau, die Stele und Büste in seinen alten Wahlkreis Hagen mitnehmen.
- **Carl Baumanns** Edelstahlkunst wurde vom Willi-Weyer-Bad zum Westfalenbad verlegt.
- Vinkes erste **Frau Elenore von Syburg** wurde erst 1831 vom Boeler Kirchfriedhof auf die Vinckegruf umgebettet.
- 2004 wurde nach der Auflösung der Familiengruft **Kerckhof** auf dem Rembergfriedhof der Obelisk und viele Grabplatten der Familienangehörigen wieder nach “Hause” in den heutigen Ferdinand-David-Park (Allerwelthaus) transloziert.

Warum sollte eine Translozierung der Erbgruft Vincke zum nahen und in Sichtweite liegenden Waldfriedhof Loxbaum nicht möglich sein?

Der zur Verfügung stehende Betrag des WBH (und eine evtl. Umwidmung des durch das Mitglied des Deutschen Bundestags Herrn Röspel ermöglichte BT-

Haushaltsbezuschussung) könnten den Grundstock als Sockelbetrag für diese Vorhaben bilden.

Die historische und heutige Nutzung als Erbbegräbnisstelle bliebe also im Fleyer Wald - dann nur 500m weiter südlich auf dem in sich geschlossenen Loxbaumfriedhof. Eine bauliche Veränderung (mit möglichem **Architektenwettbewerb!**) durchaus unter Einbeziehung des großen und gut erhaltenen Eingangstores dürfte das Problem nicht sein, da die Reste der fast 200 Jahre alten Backsteinmauer eine erneute Verwendung unschwer zulassen und der Nachhaltigkeit nicht dienlich wären.

Der Waldfriedhof Loxbaum bietet mit seinen vielen Freiflächen aufgrund der sich ändernden Friedhofskultur mit den kleinen Waldgräbern, Urnengräbern und Urnenstelen genug Platz für solch eine Anlage. Er würde durch die aufzunehmende Erbgruft Vincke ein **immaterielles Erbe der Friedhofskultur** bekommen und durch das Alleinstellungsmerkmal innerhalb der Waldfriedhofsanlage diese enorm nachhaltig bereichern.

Andere Hagener Friedhöfe besitzen schon solche immateriellen „Erb“schaften.

Beispiele:

Altenhagen	Carl Baumann-Maler
Remberg	Gebrüder Ludwigs-Architekten, OB Prentzel, Emil Schumacher-Maler
Buschey	geprägt durch Historismus und Jugendstil mit den Familiengräbern Elbers, Funcke, Osthaus, Post u.a.
Delstern	Ernst Meister-Maler, Christian Rohlf-Maler, OB Cuno, Eugen Richter-Politiker, „Ewigkeitsbrunnen“
Loxbaum	bislang Fehlanzeige

Abschließend wünsche ich mir, mit meinen Anregungen Bewegung in die Vinckegrabangelegenheit gebracht zu haben.

Nach den bisherigen Bauvorhaben im Fleyer Wald in Nähe des Vinckegrabes mit der Millionensumme für die 2 Buschteichumlegungsarbeiten auf die andere Seite der Helfer Str. / Weidekampstr., **mit den dadurch erst notwendig gewordenen** über 200.000€ für den Kröten-/ Froschtunnel und die Sicherungswände, finde ich den hohen Betrag von z. Zt. über 350.000 für eine Sanierung des Vinckegrabes nicht gerechtfertigt. Anschließend hätten wir wieder den Status wie heute mit allen Unwägbarkeiten. Die Translozierung zum Loxbaum ist nachhaltig. Die Pflege- und

Unterhaltungskosten innerhalb des Waldfriedhofes würden geringer, die Aufsicht wäre gegenüber dem isolierten Jetztzustand intensiver und der Loxbaum hätte ein besonderes Alleinstellungsmerkmal mit einer Strahlkraft, die Vincke wieder etwas mehr in den westfälischen Mittelpunkt rücken würde. Am jetzigen Standort würde er weiter seinen Dornröschenschlaf fast ungestört fortsetzen.
Den didaktischen Mehrwert durch eine Translozierung lasse ich vorerst außen vor.

Mit Mut und Ausdauer sollte eine Translozierung für die Grabplatten, die Stele und Tafeln zum Loxbaum zu erreichen sein. Das wäre auch die vom Hagener Heimatbund / HHB und Rene Röspel (SPD /MdB) vorgeschlagene Lösung. Wir haben Wichtigeres in Hagen zu tun, als alte ausgebesserte Mauern ohne Fundament an einem Ort zu sanieren, den fast nie einer aufsucht. Die Ringmauer könnte stehen bleiben, das 2016 aufgesetzte Dach wieder entfernt werden, so dass der Zerfall der Mauer innerhalb des städtischen Sicherheitszaunes schneller erfolgen könnte und die Erdbewohner die einstige Brutstellen der Vögel und Fledermäuse übernehmen könnten.

Ich danke Ihnen für die Kenntnisnahme dieser Zeilen und würde mich über Ihre Unterstützung freuen.

Mit freundlichen Grüßen
Herr H.

Anlage

Seite 5 + 6 mit Informationen der Unt. Denkmalbehörde in Hagen

Anlage zum Schreiben an die BV Hagen-Nord / Termin 09.06.2021

Ausgangslage:

Auszug aus der Denkmalliste der Stadt Hagen um 1980

A „Erbbegrabnis Haus Busch der Familie Vincke erste Hälfte des 19. Jhdt. .

Runder, von einer teilweise über 2m hohen Backsteinmauer mit nachklassizistischem Tor eingefriedeter Begräbnisplatz.

An der Mauerinnenseite einige barocke Grabsteinplatten, wohl hierher verbracht. (1)

Seitlich ein klassizistischer Sockel (Stele) mit Urne. (2)

Am Mittelweg (3) neuere schlichte Gehplatten, als Endpunkt der Achse (dem Eingangstor gegenüber ein schlichtes, neues (4) Holzkreuz

Die Anlage ist durch das Grab des westfälischen Oberpräsidenten Freiherr Friedrich Ludwig von Vincke von historischer (5) Bedeutung.“ (Text: aus siehe Ausgangslage)

Persönliche Anmerkungen:

- 1 Herkunft und Zeitpunkt der Translozierung unklar
- 2 Urne, scheint symbolisch zu sein, denn das 1. preußische Krematorium, das Eduard-Müller-Krematorium in Hagen-Delstern, wurde zwar 1906 fertig gestellt, aber in Betrieb wurde es 1911 genommen.
- 3 Zeitpunkt der Auswechslung alt gegen neu unbekannt
- 4 Zeitpunkt der Auswechslung alt gegen neu unbekannt
- 5 Begründung fehlt

B „Beurteilung durch die Untere Denkmalbehörde um 1980

- | | |
|----------------------------|-----------------------|
| 1.a historische Nutzung: | Erbbegrabnis |
| b heutige Nutzung: | Erbbegrabnis |
| c bauliche Veränderungen: | keine / 1 |
| d Erhaltungsaufwand: | mäßig |
| e erforderliche Maßnahmen: | Pflege der Anlage / 2 |
- 2.a Städtebauliche Situation / Stadtbild: Im Wald gelegen
- | | |
|---|--------------------|
| b planungsrechtliche Situation: | kein Bebauungsplan |
| c beabsichtigte städtebauliche Entwicklung: | --- |
3. Landschaftsbezug und schützenswerter Bewuchs: Wald / 3
4. Einstufung des Baudenkmals: überörtliche Bedeutung
5. Begründung : siehe A / 4

Persönliche Anmerkungen:

- 1 In den letzten Jahrzehnten erfolgten Backsteinausbesserungen im großen Stil,

so dass heute die Ringmauer wie ein Flickenteppich aussieht mit alten Backsteinen (von 1827) und den ausgebesserten Ziegel des 20. Jhdt. .

- 2 2016 erfolgte der Aufbau eines Satteldaches auf der gesamten Ringmauer aus wasserundurchlässigem Material. Somit wurde verhindert, dass Regenwasser den Verfall der Ringmauer beschleunigt. Dadurch wurde der Bereich unter dem hohlen und offenem Satteldach zum Quartier / Brutgebiet für Vögel, Fledermäuse u.a. .

Die Pflege des Innenraumes erfolgt viermal im Jahr durch Mitarbeiter des WBH / Wirtschaftsbetriebes Hagen, so dass es innerhalb der Anlage immer ordentlich aussieht. Es erfolgt durch die MA des WBH nicht nur der Rückschnitt des Efeus, der Abtransport des Laubs, der abgebrochenen Äste und auch des Mülls, der entweder über die Ringmauer oder durchs Tor geworfen wird. Ebenso werden Graffitis außen an der Ringmauer, am Eingangstor entfernt und neuerdings das Zylinderschloss mühsam von Soft-Air-Kugelresten befreit, um das Eingangstor zu öffnen.

- 3 Mischwald, sich selbst überlassener uralter Baumbestand / häufiger Astbruch mit viel Totholz. Wirtschaftliche Nutzung nicht mehr rentierbar.

Soweit die Informationen der Hagener Unteren Denkmalbehörde mit meinen persönlichen Anmerkungen.
